

Nachhaltige Kapitalanlage bei Privatanlegern

Ergebnisse einer repräsentativen Befragung von Finanzentscheidern in Privathaushalten in Deutschland

1. Zusammenfassung

- ◉ Im Auftrag des NKI hat das Marktforschungsinstitut GfK im Zeitraum zwischen dem 17.05.2017 und dem 09.06.2017 im Rahmen einer repräsentativen Befragung insgesamt 1.694 Finanzentscheider in Privathaushalten in Deutschland zu ihren Einschätzungen zu einer nachhaltigen Kapitalanlage befragt.
- ◉ Mehr als jeder Vierte (26,2 %) hat bereits von nachhaltigen Kapitalanlagen gehört, knapp vier von zehn Befragten (39,5 %) halten solche Kapitalanlagen für attraktiv und können sich grundsätzlich vorstellen, ihr Geld in nachhaltige Kapitalanlagen anzulegen.
- ◉ Dieses Marktpotenzial wird derzeit nur zu einem kleinen Teil ausgeschöpft. Lediglich 4,8 % der Befragten geben an, bereits in Kapitalanlagen zu investieren, bei denen soziale, umweltbezogene und/oder ethische Kriterien berücksichtigt werden.
- ◉ Wichtigste Gründe für ein solches Investment sind der Beitrag der Kapitalanlagen zum Umwelt- und Klimaschutz (68,6 %), der Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung (63,3 %) und die Übereinstimmung mit persönlichen Zielen und Werten (52,0 %)
- ◉ Als Gründe, warum sie bisher nicht nachhaltig angelegt haben, nennen die Befragten vor allem unzureichende Informationen zu entsprechenden Produkten (40,1 %), unklare Wirkungen für eine nachhaltige Entwicklung (35,2 %) und ein höheres Anlagerisiko (30,9 %). Eine schlechtere Rendite befürchten nur 22,5 %.
- ◉ Wichtigste nachhaltigkeitsbezogene Themen für nachhaltige Kapitalanlagen sind die Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten (41,5 %/35,5 %) sowie die Förderung des Umwelt- und Klimaschutzes (31,1 %/31,0 %).
- ◉ Nachhaltige Sachanlagen sind aus Sicht der Befragten besonders attraktiv. So finden 34,3 % Direktanlagen in erneuerbare Energien interessant, 31,3 % Waldinvestments und 28,1 % Anlagen in nachhaltige Immobilien. Green Bonds stoßen bei jedem vierten Befragten auf Interesse, Umwelt- und Nachhaltigkeitsfonds bei gut jedem fünften.



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
gemessen an den unter Nutzung von Nachhaltigkeitskriterien verwalteten Investments ist die nachhaltige Kapitalanlage seit Jahren eine Erfolgsgeschichte. Zuletzt konnte das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) für den deutschsprachigen Raum das Rekordvolumen von rund 420 Mrd. Euro an nachhaltig verwalteten Geldanlagen berichten.

Das Wachstum des Marktes wird dabei vor allem von institutionellen Anlegern getragen, während Privatanleger sich hier bisher eher zurückhalten. Dies ist umso bemerkenswerter, als gerade die Deutschen weltweit den Ruf haben, besonders umweltfreundlich zu sein. Warum ist aber das, was beim Einkauf im Bio-Supermarkt beinahe schon selbstverständlich ist, bei der Kapitalanlage noch die Ausnahme – zu schauen, wie es um die soziale, ökologische oder ethische Qualität der Produkte steht?

Antworten auf diese Fragen gibt die Befragung, die das NKI beim Marktforschungsinstitut GfK in Auftrag gegeben hat. Sie zeigt, dass das Marktpotenzial bisher bei Weitem nicht ausgeschöpft wird. Darüber, wie dieses Potenzial realisiert werden kann, gibt es allerdings unterschiedliche Einschätzungen: Die Anleger verweisen auf die Anbieter und erwarten vor allem mehr Transparenz. Die Anbieter dagegen scheuen unter Hinweis auf die geringe Nachfrage Investitionen in Produkte und Informationen. Nur wenn dieses Henne-Ei-Problem gelöst wird, kann der Markt auch im Segment der Privatanleger wachsen.

Wir wünschen Ihnen interessante Einsichten und freuen uns über Ihr Feedback!

Ihr

Rolf D. Häbler

Inhalt

1. Zusammenfassung	Seite 1	4. Ziel und Aufbau der Befragung	Seite 5
2. Nachhaltige Kapitalanlagen – worum geht es?	Seite 2	5. Ergebnisse der Befragung	Seite 6
3. Entwicklung des nachhaltigen Kapitalmarktes	Seite 2	6. Konsequenzen	Seite 12

2. Nachhaltige Kapitalanlagen – worum geht es?

Die Bezeichnungen sind vielfältig – grünes Geld, ethisches oder prinzipiengeleitetes Investment, nachhaltige Kapitalanlage –, die Grundidee ist aber immer dieselbe: Bei der nachhaltigen Kapitalanlage wird der traditionelle Kanon der Anlagekriterien von Rendite, Risiko und Liquidität um eine vierte Dimension, die Nachhaltigkeit der Anlageobjekte und/oder der Emittenten, ergänzt. Das klassische Dreieck der Kapitalanlage wird damit zum magischen Viereck erweitert.

Das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG), der Branchenverband im deutschsprachigen Raum, legt seinem im Rah-

Lange Tradition

Die Wurzeln der nachhaltigen Kapitalanlage liegen bereits im 18. Jahrhundert, als die Quäker in den USA damit begannen, darauf zu achten, das eigene Geld nicht in Kapitalanlagen zu investieren, die von der Sklaverei profitieren.

Eine ebenso lange Historie hat der Begriff der Nachhaltigkeit. Bereits im Jahr 1713 hat Hans Carl von Carlowitz mit Bezug auf die Forstwirtschaft den Grundsatz geprägt, dass innerhalb einer Periode – beispielsweise eines Jahres – nicht mehr Holz geschlagen werden darf, als im gleichen Zeitraum nachwächst. Mit der Forstwirtschaft hatte diese Forderung allerdings nur mittelbar zu tun. Vielmehr ging es von Carlowitz als Oberberghauptmann am kursächsischen Hof in Freiberg darum, dauerhaft ausreichende Mengen an Holz für den Bau von Silberminen zur Verfügung zu haben.

Große Vielfalt der Nachhaltigkeitskonzepte – aber keine einheitliche Definition

Bis heute gibt es dabei keine allgemeingültige Antwort auf die Frage, welchen Anforderungen und Kriterien eine nachhaltige Kapitalanlage konkret genügen muss. Vielmehr variieren diese Erwartungen und Anforderungen regional, sie unterscheiden sich je nach Anlegergruppe, Anlageklasse sowie konkretem Anlageangebot und verändern sich zudem im Zeitablauf.

Mit anderen Worten: Nicht überall, wo Nachhaltigkeit draufsteht, ist auch das Gleiche drin. Vielmehr gibt es auch innerhalb einzelner Assetklassen deutliche Unterschiede in der Gestaltung der Produkte. Dies zeigt sich besonders deutlich bei den Nachhaltigkeitsfonds, die im deutschsprachigen Raum zum Vertrieb zugelassen sind. Hier gibt es Fonds, die auf Ausschlusskriterien setzen, andere suchen mit Positivkriterien und Best-in-Class-Ansatz gezielt nach den nachhaltigsten Unternehmen, wieder andere setzen auf einzelne Themen, etwa auf Klimawandel oder Wasser.

3. Entwicklung der nachhaltigen Kapitalanlagen auf verschiedenen Märkten

Marktvolumen nachhaltiger Kapitalanlage weltweit und in Europa auf Rekordniveau

Weltweit wurden Anfang 2016 rund 22,9 Bill. US-Dollar bzw. 20,4 Bill. Euro unter Nutzung von nachhaltigen Anlagestrategien bzw. -kriterien angelegt. Der Marktanteil entsprechender Kapitalanlagen lag damit nach Berechnungen der Global Sustainable Investment Alliance (GSIA) bei 26,3 %. Mit anderen Worten: Mehr als jeder vierte US-Dollar wird weltweit bereits nachhaltig investiert.

In Europa liegt der Marktanteil nachhaltiger Kapitalanlagen nach Berechnungen der GSIA sogar doppelt so hoch, hier werden 52,6 % der relevanten Vermögen unter Einbezug

men dieser Studie wiederholt zitierten Marktbericht folgende Definition zugrunde:

»Nachhaltige Geldanlage ist die allgemeine Bezeichnung für nachhaltiges, verantwortliches, ethisches, soziales, ökologisches Investment und alle anderen Anlageprozesse, die in ihrer Finanzanalyse den Einfluss von ESG (Umwelt, Soziales und Governance)-Kriterien einbeziehen. Dies beinhaltet auch eine explizit schriftlich formulierte Anlagepolitik zur Nutzung von ESG-Kriterien.«

Den vielleicht ersten ethischen bzw. nachhaltigen Investmentfonds hat die Fondsgesellschaft Pioneer im Jahr 1928 in den USA aufgelegt. Sie schloss auch vor dem Hintergrund der Prohibition Unternehmen vom Investment aus, die ihr Geld mit der Produktion von Alkohol oder Tabakwaren verdienten. Auch heute spielt der Ausschluss solcher »Sündenaktien« bei einigen Anlegergruppen, etwa kirchlichen Anlegern, noch eine wichtige Rolle.

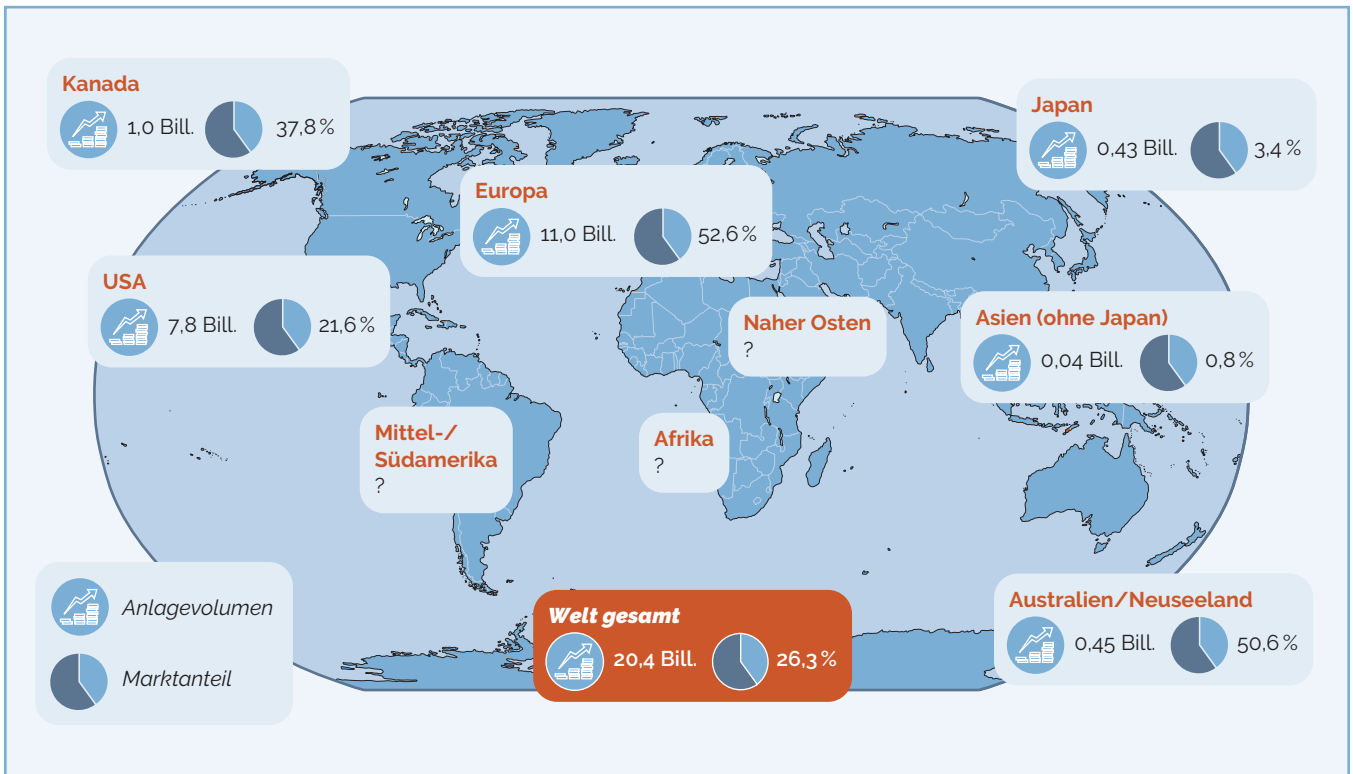
Aktuell können Anleger im deutschsprachigen Raum aus mehr als 400 entsprechenden Publikumsfonds mit ganz unterschiedlichen Ansätzen und Kriterien auswählen und in (beinahe) allen relevanten Anlageklassen – u. a. Sparprodukte, Aktien, Anleihen, Immobilien und Forst – nach nachhaltigen Anlagealternativen schauen. Welche Produkte die Privatanleger dabei besonders interessieren, ist eine der Fragen dieser Studie.

Recht neu ist der Ansatz, bei der Auswahl vom Emittenten weniger auf deren Status im Nachhaltigkeitsmanagement als vielmehr auf deren Fortschritte zu achten. Dieses Konzept wird als Best-in-Progress-Ansatz bezeichnet. Welche Themen die Privatanleger bei der nachhaltigen Kapitalanlage besonders interessieren, ist eine weitere Frage, der in der Befragung nachgegangen wird.

Die Vielfalt ermöglicht es Privatanlegern, aus einer Vielzahl unterschiedlicher Angebote jenes auszuwählen, welches ihren (nachhaltigkeitsbezogenen) Vorstellungen besonders gut entspricht. Voraussetzung dafür ist allerdings ein hohes Maß an Transparenz über Produkte und deren Konzepte. Wie Privatanleger die Informationssituation und das Produktangebot beurteilen und welche nachhaltigen Anlageprodukte sie besonders attraktiv finden, sind ebenfalls Fragestellungen dieser Studie.

von sozialen, umweltbezogenen und auf eine gute Unternehmensführung ausgerichteten Kriterien verwaltet. Am Markt hat sich hierfür die Abkürzung ESG für Environmental, Social und Governance etabliert. Das Volumen nachhaltiger Kapitalanlagen am europäischen Markt ist zwischen 2002 und 2015 um den Faktor 32 von 336 Mrd. Euro auf zuletzt über 11.000 Mrd. Euro gestiegen.

Bei der Interpretation der Marktzahlen ist zu beachten, dass die Bandbreite der dabei verwendeten Strategien und Kriterien sehr groß ist und von der Nutzung einzelner Aus-



△ Abb. 1: Volumen und Marktanteil nachhaltiger Kapitalanlagen weltweit; Stand Anfang 2016; in Euro; Quelle: Global Sustainable Investment Alliance (2017)

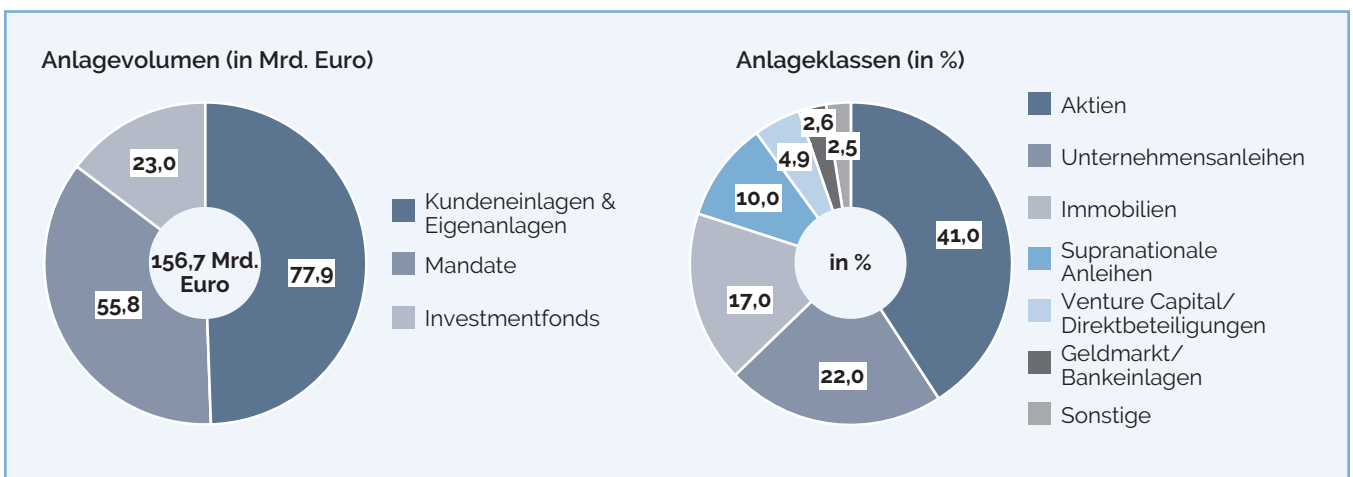
schlusskriterien über die Integration ausgewählter Nachhaltigkeitskriterien in die konventionelle Finanzanalyse bis hin zur Berücksichtigung komplexer Kataloge von Negativ- und Positivkriterien und der Umsetzung aktiver Dialogstra-

tegien reichen kann. Insofern muss bei der Beurteilung des Marktes neben dem Volumen auch immer die Qualität der nachhaltigen Kapitalanlagen betrachtet werden.

Deutscher Markt wachstumsstark, aber noch vergleichsweise volumenschwach

Auch in Deutschland ist der Markt in den vergangenen Jahren stark gewachsen und erreichte per Ende 2016 ein Gesamtvolumen von 156,7 Mrd. Euro. Davon entfielen 77,9 Mrd. Euro auf Kundeneinlagen – darunter auch Gelder priva-

ter Anleger – und Eigenanlagen von Banken mit speziellem Nachhaltigkeitsfokus, 55,8 Mrd. Euro auf Mandate und 23,0 Mrd. Euro auf nachhaltige Investmentfonds.



△ Abb. 2: Marktvolumen und Anlageklassen im nachhaltigen Investment in Deutschland; Stand: 31. 12. 2016; Quelle: Forum Nachhaltige Geldanlagen (2017)

Institutionelle Investoren dominieren

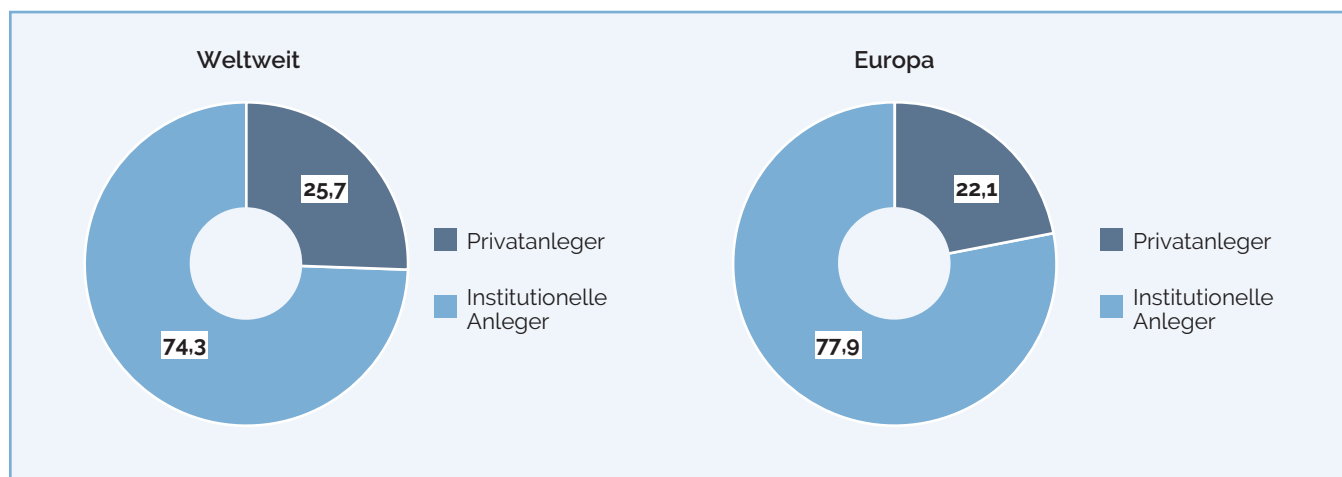
In allen drei beschriebenen Regionen – global, Europa und Deutschland – wird das Wachstum seit vielen Jahre maßgeblich von institutionellen Investoren, also beispielsweise Kirchen, Pensionskassen, Versicherungen und Stiftungen, getragen. So lag in Deutschland die durchschnittliche

jährliche Wachstumsrate bei institutionellen Investoren in den Jahren 2012 bis 2016 bei 35 %, bei privaten Anlegern bei rund 5 %.

Die Dominanz institutioneller Investoren spiegelt sich in ihren Marktanteilen wider. Dieser liegt nach Berechnun-

gen der GSIA weltweit bei 74,3 %, Eurosif berechnet für den europäischen Markt einen Marktanteil professioneller und semi-professioneller Anleger von 77,9 %. Die Markt-

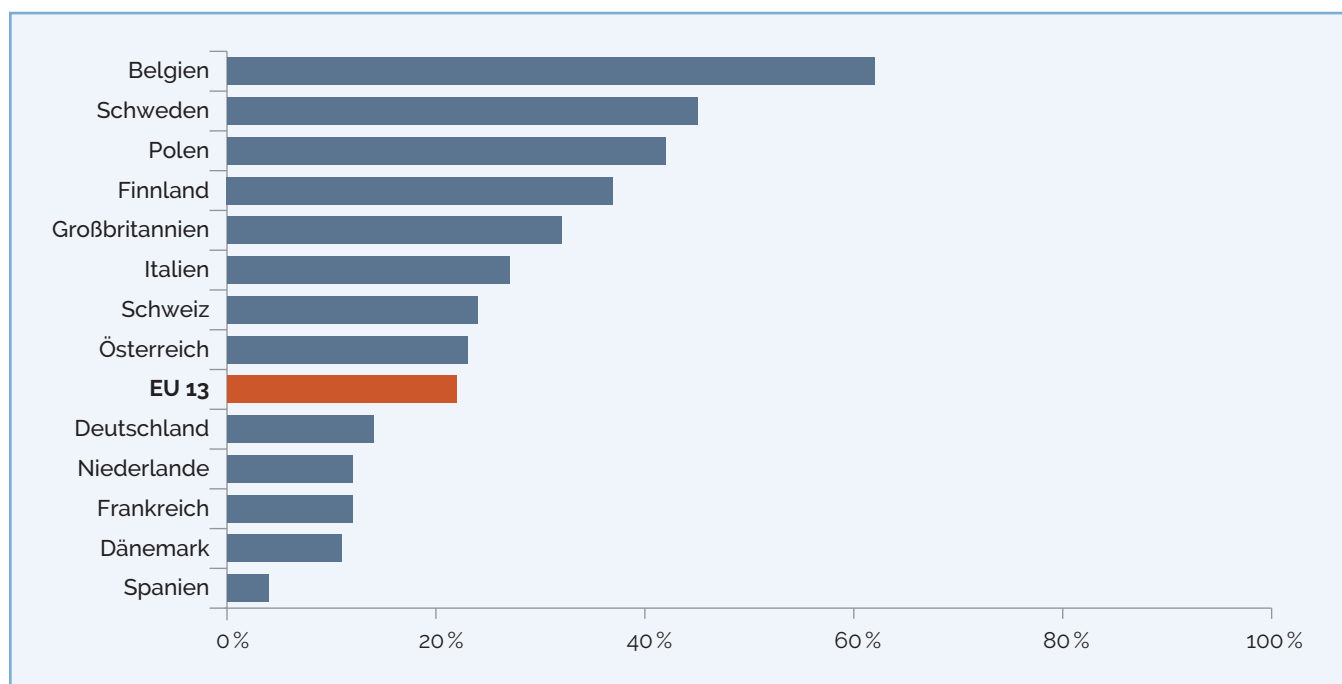
anteile privater Anleger liegen dementsprechend bei 25,7 % bzw. 22,1 %.



△ Abb. 3: Marktanteile institutioneller und privater Anleger weltweit und in Europa; in %; Quelle: Global Sustainable Investment Alliance (2017) und Eurosif (2016)

Der Blick auf die Anteile privater Anleger in den verschiedenen von Eurosif berücksichtigten Ländern zeigt dabei große Unterschiede. Während in Belgien fast zwei Drittel und in Schweden knapp die Hälfte des nachhaltig investierten Kapitals von privaten Anlegern stammt, ist es im Durch-

schnitt der 13 betrachteten Länder wie dargestellt knapp ein Viertel. In Deutschland wurde Ende 2015 nach Berechnungen von Eurosif rund jeder siebte nachhaltig angelegte Euro von Privatanlegern investiert, in Frankreich rund jeder achte.

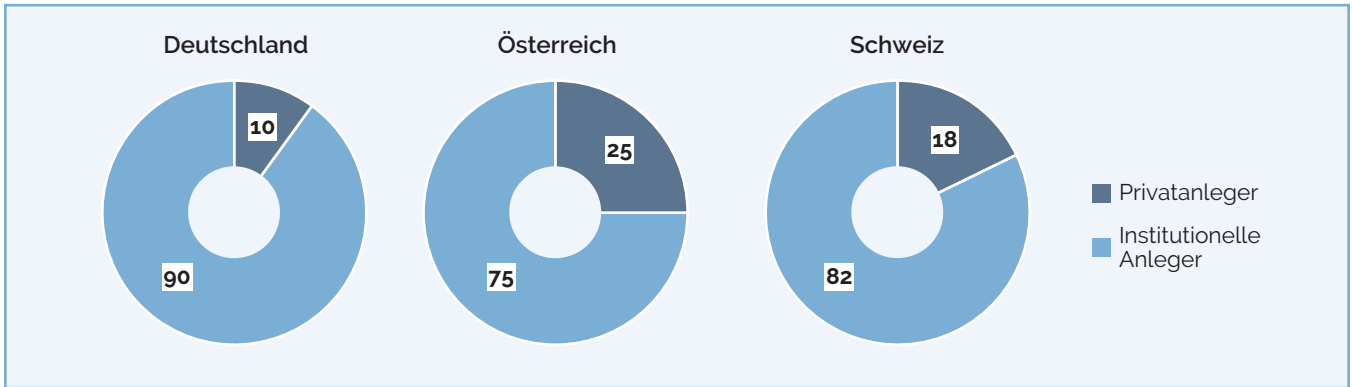


△ Abb. 4: Marktanteile privater Anleger in verschiedenen europäischen Ländern; in %; Stand: Ende 2015; Quelle: Eurosif (2016). Eurosif veröffentlicht leider keine konkreten Zahlen zu den einzelnen Ländern. Die Grafik stellt daher nur Annäherungswerte dar.

Privatanleger in Deutschland sehr zurückhaltend

Aktuellere Zahlen per Ende 2016 zeigen für den deutschsprachigen Raum für Deutschland und die Schweiz mit 10 % bzw. 18 % Marktanteil privater Anleger noch geringere Werte als die Eurosif-Studie. In Deutschland ist der Anteil im Vergleich zum Vorjahr um 5 Prozentpunkte zurückgegangen, in der Schweiz um 6 Prozentpunkte. Während

dies in der Schweiz auf das relativ schnellere Wachstum bei den institutionellen Anlegern zurückzuführen ist, hatte dieses Marktsegment in Deutschland reale Abflüsse zu verzeichnen. Hier sank das von Privatanlegern investierte Kapital nach Angaben des FNG von 9,3 Mrd. Euro Ende 2015 auf 7,5 Mrd. Euro Ende 2016.



△ Abb. 5: Marktanteile institutioneller und privater Anleger im deutschsprachigen Raum; in %; Quelle: FNG (2017)

Angesichts eines Geldvermögens von rund 5,7 Bill. Euro, über das die privaten Haushalte in Deutschland nach Berechnungen der DZ Bank Ende 2016 verfügten, ist dies ein vergleichsweise bescheidener Betrag. Führt man sich

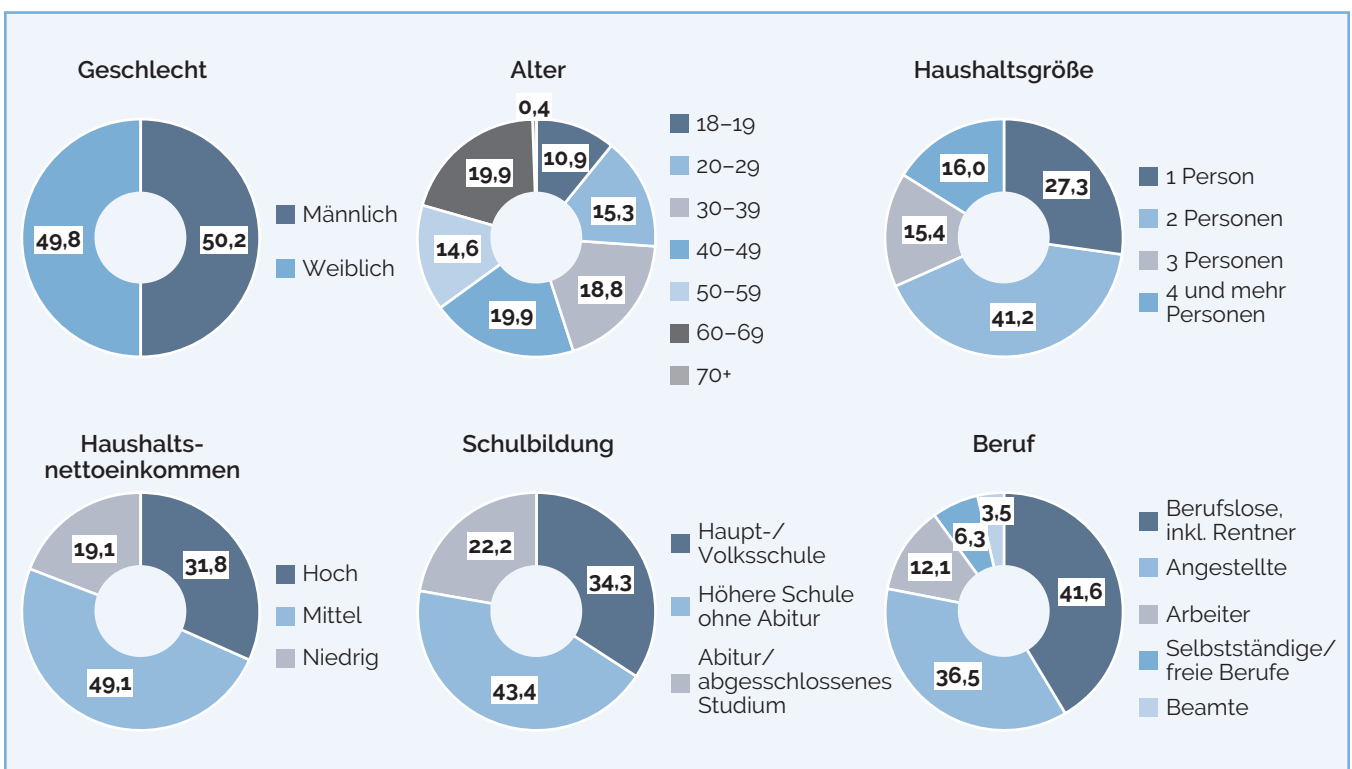
gleichzeitig das im internationalen Vergleich hohe Umweltbewusstsein vor Augen, stellt sich die Frage, warum gerade deutsche Privatanleger dieses Marktsegment noch nicht für sich entdeckt haben.

4. Ziel und Aufbau der Befragung

Ziel der Befragung ist es vor diesem Hintergrund, das Anlageverhalten privater Anleger in Deutschland im Hinblick auf nachhaltige Kapitalanlagen besser zu verstehen. Dazu wurden insgesamt sieben inhaltliche Fragen formuliert, die sich auf folgende Aspekte bezogen:

1. Bekanntheit nachhaltiger Kapitalanlagen;
2. Attraktivität nachhaltiger Kapitalanlagen;
3. aktuelle Investments in nachhaltige Kapitalanlagen;
4. wichtigste Gründe für eine nachhaltige Kapitalanlage;
5. wichtigste Gründe gegen eine nachhaltige Kapitalanlage;
6. wichtigste soziale/umweltbezogene Themen, die aus Sicht der Privatanleger bei der nachhaltigen Kapitalanlage berücksichtigt werden sollten;
7. Attraktivität verschiedener nachhaltiger Anlageprodukte.

Bei den Fragen 4. bis 7. wurden die Antwortoptionen vordefiniert. Zielgruppe der Befragung waren Privatpersonen, die in ihrem Haushalt über Finanz- und Geldangelegenheiten entscheiden oder mitentscheiden. Die Antworten von 1.694 Personen, die repräsentativ für den entsprechenden Teil der deutschsprachigen Wohnbevölkerung in Deutschland sind, flossen in die Auswertung ein. Die Befragung wurde in Form von persönlichen Interviews im Zeitraum vom 17. Mai bis 9. Juni 2017 durch die GfK durchgeführt. Abbildung 6 gibt einen Überblick über wichtige soziodemografische Merkmale der Stichprobe. Bei der Darstellung der Ergebnisse in Kapitel 5 wird die Gruppe der 18-19-Jährigen wegen der geringen Anzahl von nur 7 Befragten nicht separat ausgewiesen.



△ Abb. 6: Zusammensetzung der Stichprobe; n=1.694, in %; Quelle: NKI (2017)

5. Ergebnisse der Befragung

5.1. Bekanntheit nachhaltiger Kapitalanlagen

Mehr als jeder vierte Befragte (26,2 %) gibt ab, schon einmal von Kapitalanlagen gehört zu haben, bei denen neben den klassischen Anlagekriterien auch soziale, umweltbezogene und/oder ethische Kriterien berücksichtigt werden. Angesichts der steigenden medialen Aufmerksamkeit für dieses Thema und der Tatsache, dass viele Banken und Sparkassen zumindest ein entsprechendes Anlageprodukt im Angebot haben, ist das ein eher geringer Wert. Dabei ist die Bekanntheit nachhaltiger Kapitalanlagen

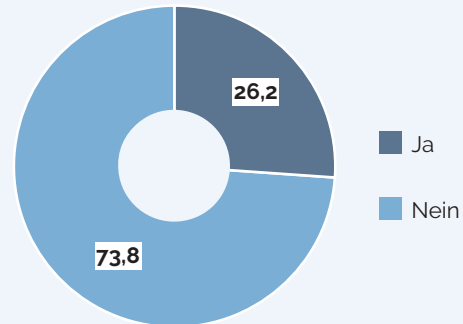
- bei Männern (32,4 %) deutlich höher als bei Frauen (20,0 %);
- bei den 60–69-Jährigen am höchsten (32,3 %), bei den 20–29-Jährigen am niedrigsten (17,1 %);
- im Hinblick auf die Bundesländer in Hamburg am höchsten (42,7 %), in Brandenburg am geringsten (13,2 %).
- bei Befragten mit hohem Haushaltsnettoeinkommen mit 36,7 % gut doppelt so hoch wie bei Haushalten mit niedrigem Einkommen (17,1 %);
- bei Selbstständigen, freien Berufen und Landwirten (44,8 %) mehr als dreimal so hoch wie bei Arbeitern (14,1 %).
- bei Befragten mit Abitur, Hochschulreife bzw. abgeschlossenem Studium (43,8 %) beinahe dreimal so hoch wie bei solchen mit Haupt-/Volksschulabschluss (15,0 %).

5.2. Attraktivität nachhaltiger Kapitalanlagen

Der Anteil der Befragten, die sich grundsätzlich vorstellen können, bei der Anlage ihres Geldes auch soziale, umweltbezogene und/oder ethische Kriterien zu berücksichtigen, liegt bei 39,5 % und damit über dem Anteil der Befragten, die von dieser Form der Kapitalanlage schon gehört haben. Dabei ist die Attraktivität nachhaltiger Kapitalanlagen

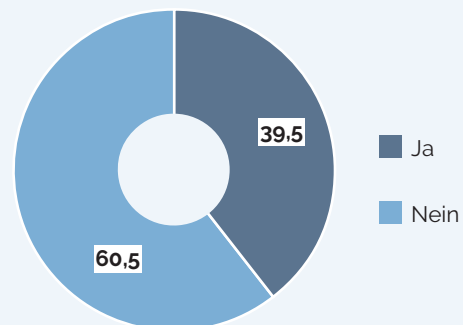
- aus Sicht von Männern (41,6 %) etwas höher als von Frauen (37,3 %);
- bei den Befragten im Alter von 40 bis 49 am höchsten (46,1 %) und bei der Gruppe 70+ am geringsten (27,2 %);
- in Haushalten mit 4 und mehr Personen am höchsten, in denen fast jeder zweite Befragte nachhaltige Kapitalanlagen attraktiv findet (47,5 %);
- in Haushalten mit hohem Nettoeinkommen (46,1 %) höher als bei Haushalten mit mittlerem (37,1 %) und niedrigem (34,5 %) Einkommen;
- bei Beamten (48,2 %) und Befragten mit Abitur/Hochschulreife/abgeschlossenem Studium (54,0 %) am höchsten;
- bei den Befragten, die nachhaltige Kapitalanlagen bereits kennen, mit 68,8 % deutlich höher als im Durchschnitt.

Haben Sie schon einmal von nachhaltigen Kapitalanlagen gehört, bei der neben Rendite, Risiko und Verfügbarkeit auch soziale, umweltbezogene und/oder ethische Kriterien berücksichtigt werden?



△ Abb. 7: Bekanntheit nachhaltiger Kapitalanlagen; n=1.694. Angaben in %; Quelle: NKI (2017)

Können Sie sich grundsätzlich vorstellen, bei der Anlage ihres Geldes auch soziale, umweltbezogene und/oder ethische Kriterien zu berücksichtigen?



△ Abb. 8: Attraktivität nachhaltiger Kapitalanlagen; n=1.694. Angaben in %; Quelle: NKI (2017)

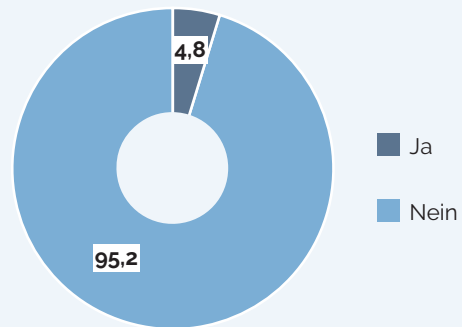
5.3. Anlageverhalten in nachhaltige Kapitalanlagen

Trotz der Bekanntheit des Konzepts bei rund jedem vierten Befragten und einem grundsätzlichen Interesse bei fast 40 % haben weniger als 5 % der Befragten bereits in Kapitalanlagen investiert, die soziale, umweltbezogene und/oder ethische Kriterien berücksichtigen.

Bezogen auf das in der Einschätzung der Attraktivität zum Ausdruck kommende Marktpotenzial konnte bisher gerade einmal jeder achte Privatanleger dazu bewegt werden, sein Geld in entsprechende Produkte zu investieren. Dabei

- haben Männer bereits häufiger in nachhaltige Kapitalanlagen investiert als Frauen (5,5 % vs. 4,1 %);
- haben Befragte im Alter von 40 bis 49 Jahren mit 6,6 % und aus Haushalten mit 4 und mehr Personen mit 7,3 % den jeweils höchsten Anteil.
- haben Befragte mit hohem Nettoeinkommen (9,2 %) einen beinahe viermal so hohen Anteil wie Befragte mit geringem Einkommen (2,4 %).
- liegt der Anteil bei Beamten (11,0 %) und Selbstständigen/freien Berufen (9,3 %) am höchsten, bei Berufslosen, darunter auch Rentnern, am niedrigsten (2,9 %);
- bei Befragten mit hohem Bildungsabschluss (9,6 %) deutlich höher als bei solchen mit geringerer Bildung (2,8 %).

Haben Sie bereits in Kapitalanlagen investiert, bei denen soziale, umweltbezogene und/oder ethische Kriterien berücksichtigt werden?



△ Abb. 9: Investments in nachhaltige Kapitalanlagen; n=1.694, Angaben in %; Quelle: NKI (2017)

Der **Marktpotenzial-Faktor**, der sich aus dem Verhältnis von Attraktivität und erfolgter Anlage ergibt, liegt gerade einmal bei **0,122**.

Wanted: der Homo assiduus pecuniensis

Wie lässt sich der typische nachhaltige Anleger charakterisieren?

Haushaltsnettoeinkommen:
> als 3.500 Euro pro Monat

Männlich

40–59 Jahre

Beruf:
Beamter, Selbstständiger, freie Berufe

Wohnort: Alte Bundesländer, insbesondere Baden-Württemberg

Haushaltsgröße:
4 und mehr Personen

Schulbildung:
Abitur, Hochschulreife und/oder abgeschlossenes Studium

Fotos: © graphistock

5.4. Motive und Vorbehalte

Die Befragten, die bereits nachhaltig investiert haben oder sich vorstellen können, bei der Kapitalanlage soziale, umweltbezogene und/oder ethische Kriterien zu berücksichtigen, nennen als wichtigste Gründe dafür den Beitrag, den nachhaltige Kapitalanlagen zum Schutz von Umwelt und Klima (68,6 %) sowie zu einer nachhaltigen Entwicklung (63,3 %) leisten. Auf Rang 3 bei den Motiven für eine nachhaltige Kapitalanlage kommt mit einer Zustimmung von

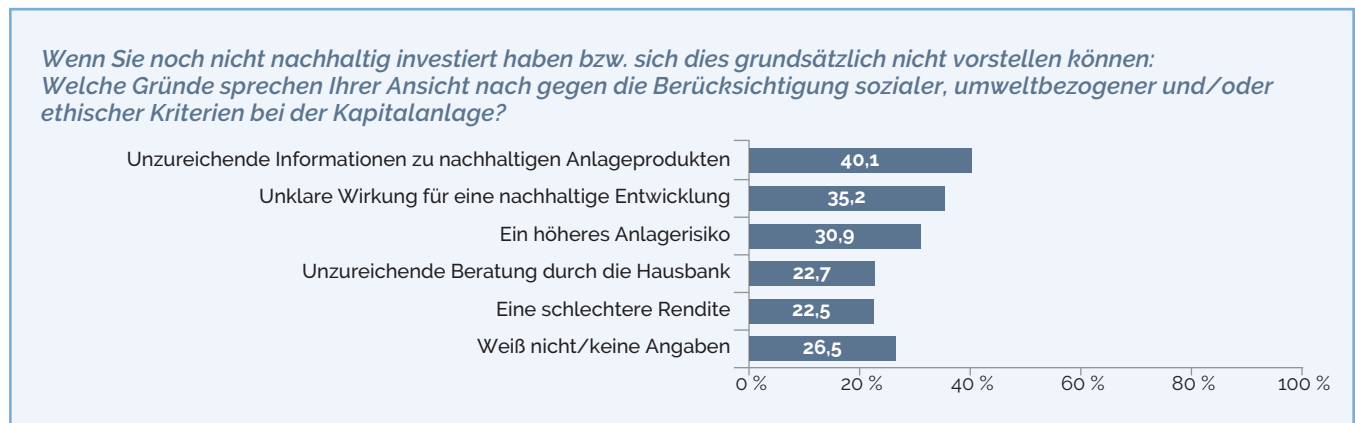
52 % die Übereinstimmung mit den persönlichen Werten und Zielen. Weniger wichtig ist den Befragten der Einfluss der Nachhaltigkeitskriterien auf Risiko und Rendite von Kapitalanlagen, obwohl zahlreiche Studien zeigen, dass dieser durchaus positiv sein kann. Erfahrungen zeigen allerdings, dass diese Tatsache den Anlegern häufig nicht bekannt ist sondern vielfach das Vorurteil besteht, dass man bei der nachhaltigen Kapitalanlage auf Rendite verzichten muss.



△ Abb. 10: Gründe für eine nachhaltige Kapitalanlage; n=684; in %; Quelle: NKI (2017)

Für diejenigen, die bisher nicht nachhaltig investiert haben bzw. sich dies grundsätzlich nicht vorstellen können, sprechen insbesondere unzureichende Informationen zu nachhaltigen Anlageprodukten und damit die Markttransparenz (40,1 %) sowie die Unsicherheit, inwiefern nachhaltige Kapitalanlagen einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung

leisten und wenn ja, welchen (35,2 %) gegen ein solches Engagement. Knapp jeder Dritte (30,9 %) sieht bei den nachhaltigen Kapitalanlagen ein höheres Anlagerisiko, nur etwa jeder fünfte Befragte eine schlechtere Rendite. 22,7 % der Befragten fühlen sich durch ihre Hausbank unzureichend beraten.



△ Abb. 11: Gründe gegen eine nachhaltige Kapitalanlage; n=1.009; in %; Quelle: NKI (2017)

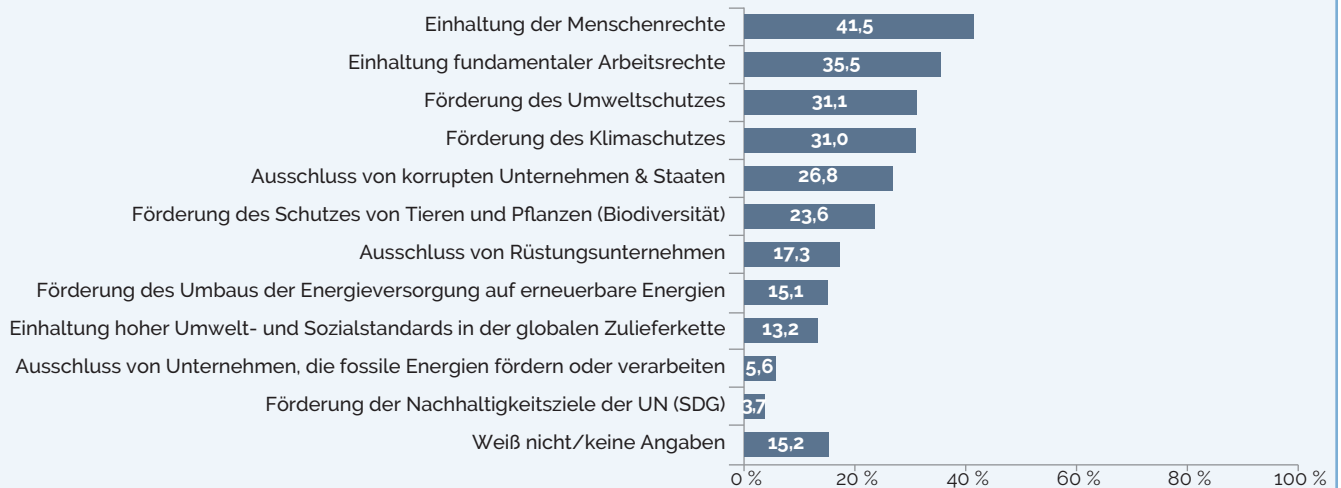
5.5. Soziale und umweltbezogene Anlagekriterien

Menschen- und Arbeitsrechte sowie die Förderung des Umwelt- und Klimaschutzes sind aus Sicht der Befragten die wichtigsten Themen, die bei der Gestaltung nachhaltiger Kapitalanlagen berücksichtigt werden sollten. Auf Rang 5 landet der Ausschluss korrupter Unternehmen und Staaten. Damit gehören die in den zehn Prinzipien des UN Global Compact genannten Themen Arbeits- und Menschenrechte, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung auch aus Sicht der Privatanleger zu den wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen.

Auffällig ist allerdings, dass Einzelaspekten, die mit diesen Themen unmittelbar verbunden sind, teilweise eine deutlich geringere Bedeutung zugewiesen wird. So wird zwar wie dargestellt dem Klimaschutz hohe Priorität eingeräumt,

der Ausschluss von Unternehmen, die fossile Energien fördern oder verarbeiten, hat aber nur für 5,6 % der Befragten hohe Bedeutung. Dies ist auch insofern bemerkenswert, als sich eine steigende Zahl von institutionellen Investoren im Rahmen einer Divestment-Strategie teils öffentlichkeitswirksam von ihren »fossilen« Wertpapierbeständen trennt. Analoges gilt für den Zusammenhang zwischen der Einhaltung von Menschen- bzw. Arbeitsrechten und der Einhaltung hoher Umwelt- und Sozialstandards in der globalen Zulieferkette. Die geringe Bedeutung der UN Sustainable Development Goals (3,7 %) mag mit der noch geringen Bekanntheit dieses umfassenden Zielkatalogs für eine globale nachhaltige Entwicklung zusammenhängen.

Was sind für Sie die wichtigsten sozialen, umweltbezogenen und/oder ethischen Themen, die bei der Gestaltung nachhaltiger Kapitalanlagen berücksichtigt werden sollten? Bitte wählen Sie aus den folgenden Themen die drei aus, die für Sie am wichtigsten sind.

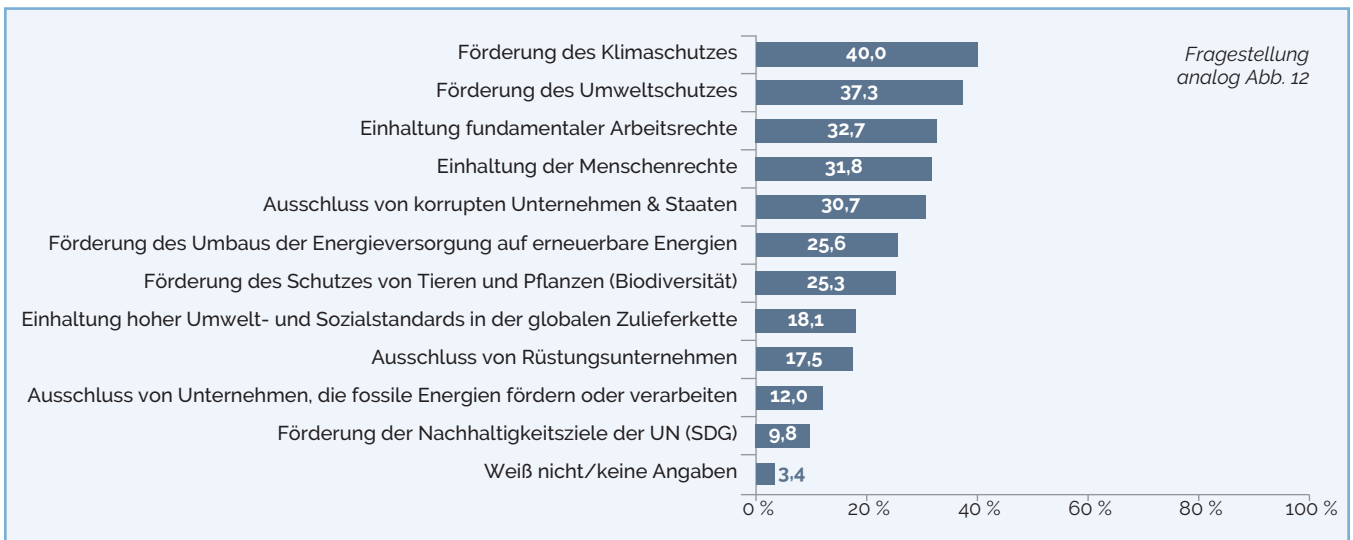


△ Abb. 12: Wichtige Nachhaltigkeitsthemen für die nachhaltige Kapitalanlage; n=1.694; in %; Quelle: NKI (2017)

Wenn man sich bei dieser Frage nach den wichtigsten Themen auf die Befragten konzentriert, die bereits nachhaltig investieren, ergibt sich teilweise ein anderes Bild: Hier hat die Förderung des Klimaschutzes die höchste Bedeutung (40,0 %), gefolgt von der Förderung des Umweltschutzes (37,3 %) sowie der Einhaltung fundamentaler Arbeits- und Menschenrechte (32,7 %/31,8 %). Eine deutlich höhere Bedeutung hat bei dieser Gruppe die Förderung des Umbaus der Energieversorgung auf erneuerbare Energien (25,6 %).

Sowohl die Aussage zur Bedeutung des Klimawandels, als auch der erneuerbaren Energien korrespondiert mit der

Aussage der Befragten zur hohen Attraktivität von Direktanlagen im Bereich der erneuerbaren Energien. In diesen Kanon von Motiven passt auch die Einschätzung zum Ausschluss von Unternehmen, die fossile Energien fördern oder verarbeiten. Der Anteil der Befragten, die dies als wichtiges Nachhaltigkeitsthema bewerten, ist bei den Anlegern mit 12,0 % mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt aller Befragten (5,6 %). Analoges gilt für die Bedeutung der UN Sustainable Development Goals (SDG), die bei den Anlegern (9,8 %) deutlich höher ist als im Durchschnitt aller Befragten (3,7 %).



Fragestellung analog Abb. 12

△ Abb. 13: Wichtige Nachhaltigkeitsthemen für die nachhaltige Kapitalanlage; Befragte, die bereits in nachhaltige Kapitalanlagen investieren; n=81; in %; Quelle: NKI (2017)

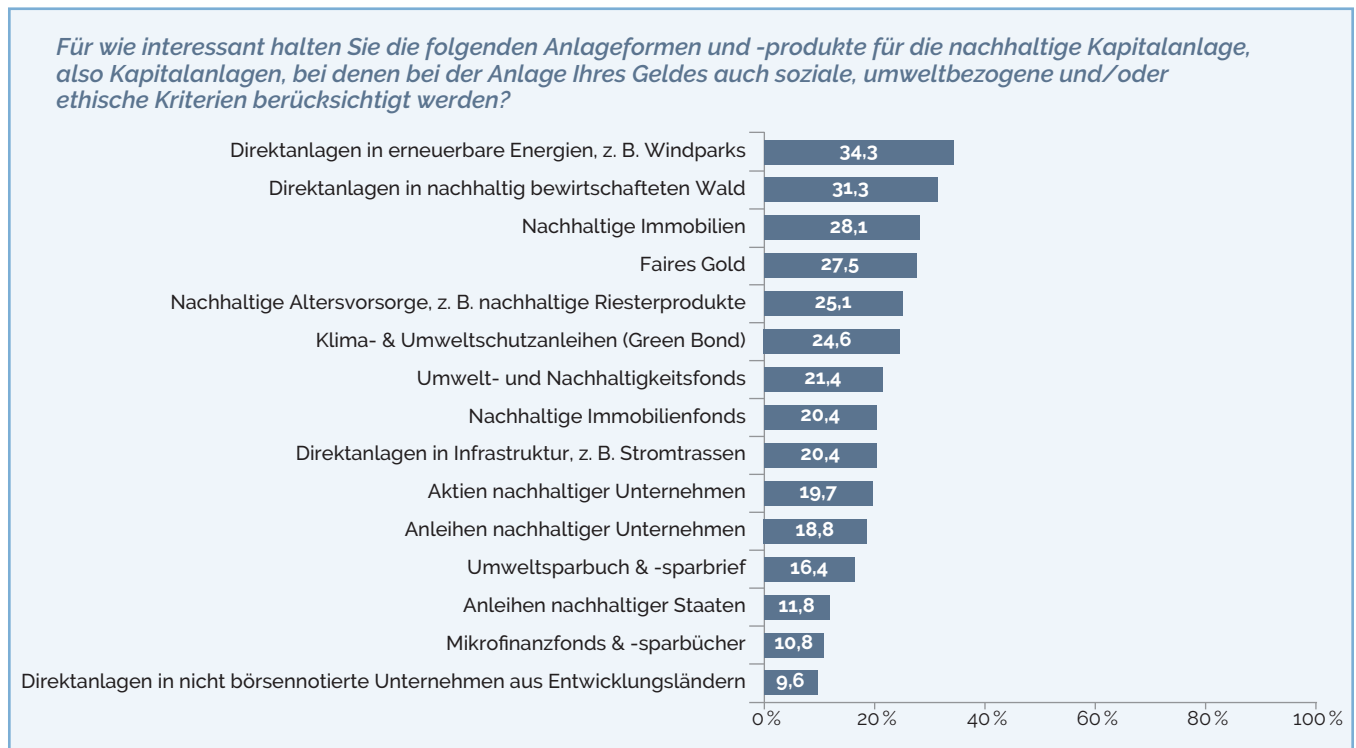
5.6 Anlageklassen

In den vergangenen Jahren ist das Angebot an nachhaltigen Kapitalanlagen stetig gewachsen, so dass nachhaltige Anleger heute im Vergleich zu konventionellen Anlegern in der Breite der Auswahl kaum noch Abstriche machen müssen. Allerdings fehlt dem Angebot in einigen Bereichen noch die Tiefe, d. h. die Auswahlmöglichkeit. Die Befrag-

ten zeigten hier eine besondere Präferenz für Sachwerte. So halten 34,3 % aller Befragten Direktanlagen in erneuerbare Energien für interessant, 31,3 % sagen dies über direkte Waldinvestments, 28,1 % für nachhaltige Immobilien. Auf Rang 4 landet mit fair gehandeltem Gold ein weiterer Sachwert (27,5 %).

Umwelt- und Nachhaltigkeitsfonds, die die Diskussion um und Berichterstattung über nachhaltige Kapitalanlagen lange Zeit dominierten, sind für gut jeden fünften Befragten (21,4 %) interessant, Aktien nachhaltiger Unternehmen

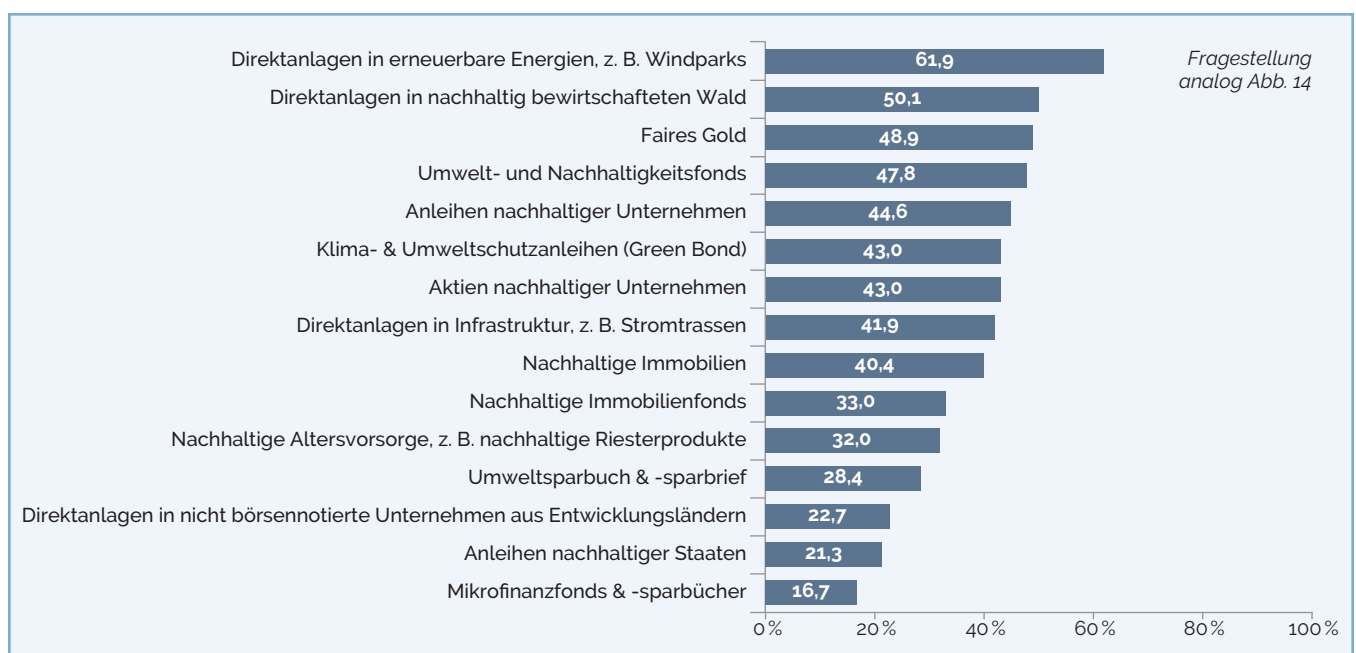
für 19,7 %. In solchen Zahlen spiegeln sich auch allgemeine Anlagepräferenzen wider, die auch bei nachhaltigen Anlagen Gültigkeit haben, hier etwa die insgesamt geringe Affinität deutscher Anleger für Aktien.



△ Abb. 14: Attraktivität einzelner nachhaltiger Anlageprodukte; n=1.694; in %; Skala 1 (sehr interessant) bis 5 (überhaupt nicht interessant); hier Top-2-Boxen; Quelle: NKI (2017)

Auch hier ist der Blick auf die Befragten interessant, die bereits nachhaltig angelegt haben. Im Hinblick auf die Attraktivität der verschiedenen Anlageprodukte ist dabei festzustellen, dass das Attraktivitätsniveau bei allen Produkte deutlich höher ist. Lag beispielsweise der Anteil der Befragten, die Umwelt- und Nachhaltigkeitsfonds interessant finden, bei allen Befragten bei 21,4 %, erreicht er bei denen,

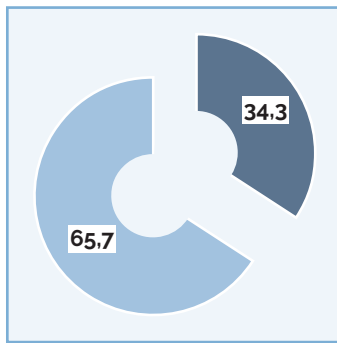
die bereits nachhaltig investiert haben, einen Wert 47,8 %. Ähnlich große Unterschiede bei der Bewertung gibt es bei den Direktanlage in erneuerbare Energien (+27,6 Prozentpunkte), Anleihen (+25,8 Prozentpunkte) und Aktien nachhaltiger Unternehmen (+23,3 Prozentpunkte) sowie Direktanlagen in Infrastruktur (+21,5 Prozentpunkte) und beim fairen Gold (+21,4 Prozentpunkte).



△ Abb. 15: Attraktivität einzelner nachhaltiger Anlageprodukte; Befragte, die bereits in nachhaltige Kapitalanlagen investieren; n=81; in %; Skala 1 (sehr interessant) bis 5 (überhaupt nicht interessant); hier Top-2-Boxen; Quelle: GfK/NKI (2017)

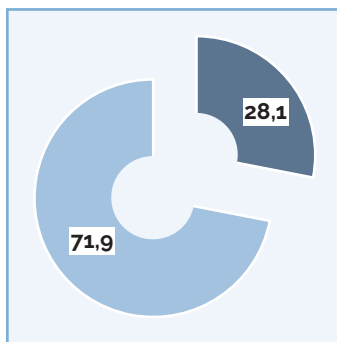
Im Profil

Der detaillierte Blick auf ausgewählte Anlageprodukte ergibt dabei folgendes Bild. Die Kreisdiagramme geben den Anteil aller Befragten an, die das Anlageprodukt als sehr interessant bzw. interessant bewerten.



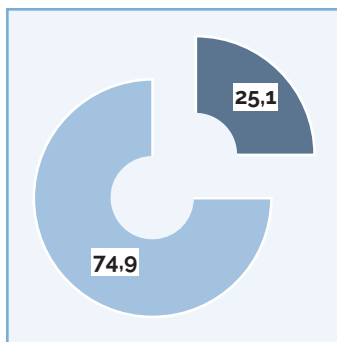
Direktanlagen in erneuerbare Energien

... finden bei Männern (37,6 %) größeres Interesse als bei Frauen (31,1 %). Besonderes Interesse zeigt die Gruppe der 40–49-Jährigen (41,6 %) und Personen aus Haushalten mit 4 und mehr Personen (44,5 %) sowie jenen mit hohem Nettoeinkommen (41,5 %). Als sehr interessant bzw. interessant bewerten auch 41,3 % der Befragten mit hohem Bildungsabschluss sowie 52,4 % der Beamten und 40,4 % der Angestellten Investments in solche Anlagen.



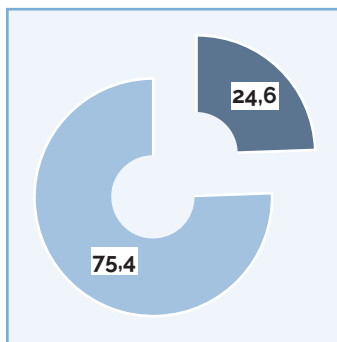
Nachhaltige Immobilien

... stoßen bei Männern (31,0 %) auf größeres Interesse als bei Frauen (25,3 %). Altermäßig liegen hier die 30–39-Jährigen vorn (35,3 %), während – angesichts des tendenziell eher langfristigen Anlagehorizonts vielleicht wenig überraschend – die Gruppe 70+ weniger Interesse am Erwerb nachhaltiger Einzelimmobilien zeigt (17,4 %). Angesichts der Preisentwicklung bei Immobilien in Deutschland ist es auch nachvollziehbar, dass Haushalte mit hohem Einkommen ein höheres Interesse zeigen (35,6 %) als Haushalte mit niedrigem Monatsnettoeinkommen (20,8 %). Das jeweils höchste Interesse an nachhaltigen Immobilien zeigen die Befragten mit hohem Bildungsabschluss (39,6 %) sowie Beamte (41,9 %) und Angestellte (34,3 %).



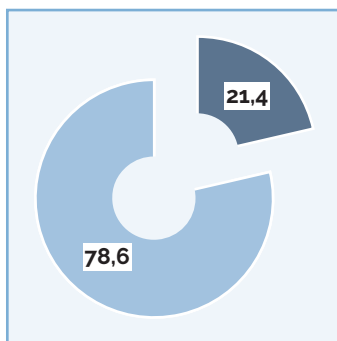
Nachhaltige Altersvorsorge

... ist für Männer (26,3 %) und Frauen (24,0 %) annähernd gleichermaßen interessant. Besonderes Interesse zeigen dabei die 40–49-Jährigen (31,7 %) und die Befragten mit hohem Haushaltseinkommen (29,1 %). Beim Beruf liegt der Anteil der Angestellten (28,7 %) und Arbeiter (27,3 %) am höchsten und damit ein gutes Stück über dem Interesse dieser beiden Gruppen an anderen nachhaltigen Anlageformen. Auch bei der Schulbildung zeigen hier nicht wie bei den meisten anderen Produkten die Befragten mit höherem Bildungsabschluss das größte Interesse, sondern diejenigen mit mittlerem Schulabschluss (28,8 %).



Klima- und Umweltschutzanleihen

... sind für Männer (24,7 %) und Frauen (24,4 %) beinahe gleichermaßen interessant. Unter den verschiedenen Altersgruppen ist das Interesse bei den 40–49-Jährigen am größten (31,0 %), gefolgt von der Gruppe der 20–29-Jährigen (29,1 %). Die Unterschiede bei den Einkommensgruppen sind hier nicht so groß wie bei den Immobilien und den Fonds: Bei Haushalten mit hohem Einkommen liegt der Anteil der Befragten, die solche Anleihen für sehr interessant bzw. interessant halten, mit 27,8 % um 8,6 Prozentpunkte über dem Anteil bei Haushalten mit geringem Einkommen. Auch diese Anlagen stoßen bei Beamten (46,5 %) und Angestellten (28,0 %) sowie Befragten mit hoher Schulbildung (29,8 %) auf das größte Interesse.



Umwelt- und Nachhaltigkeitsfonds

... finden bei Männern (23,7 %) größeres Interesse als bei Frauen (19,2 %). Bei den Altersklassen zeigen die 40–49-Jährigen (26,1 %) das größte Interesse, am geringsten ist dieses bei Befragten im Alter von 70 Jahren und älter (14,2 %). Mit 28,6 % liegt der Anteil der Befragten, die Fonds für sehr interessant bzw. interessant halten, bei Haushalten mit hohem Nettoeinkommen mehr als doppelt so hoch wie bei Haushalten mit niedrigem Einkommen (13,2 %). Befragte mit hohem Bildungsabschluss zeigen mit 30,5 % ein deutlich höheres Interesse an dieser Produktklasse als Teilnehmer mit einem Haupt- oder Volksschulabschluss (14,6 %). Im Hinblick auf die aktuelle Berufstätigkeit zeigt sich bei den Beamten das höchste Interesse (42,7 %), am wenigsten Interesse haben Berufslose (15,8 %) und Arbeiter (19,5 %).

6. Konsequenzen

Was bedeuten die Ergebnisse für den nachhaltigen Kapitalmarkt und die Anbieter nachhaltiger Anlageprodukte? Drei Ergebnisse sind besonders augenfällig:

1. Nur gut jeder vierte Befragte (26,2 %) hat bisher überhaupt von nachhaltigen Kapitalanlagen gehört. Angesichts der Tatsache, dass viele Banken bzw. Vermögensverwalter entsprechende Produkte im Angebot haben und die mediale Berichterstattung in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen hat, ist das ein eher niedriger Wert. Die Gretchenfrage lautet hier: Auf welchen Kanälen und mit welchen Argumenten erreicht man die wichtigsten Zielgruppen?
2. Selbst Befragte, die nachhaltige Kapitalanlagen im Vorfeld der Befragung nicht kannten, äußern spontan Interesse an dieser Anlageform. 4 von 10 Befragten (39,5 %) halten nachhaltige Kapitalanlagen für interessant oder sogar sehr interessant – sie bilden das Marktpotenzial dieser Anlageform ab.
3. Nur 4,8 % der Befragten haben bisher nach eigenen Angaben in nachhaltige Kapitalanlagen investiert. Als wichtigstes Motiv nennen die Befragten den Beitrag dieser Anlagen zum Umwelt- und Klimaschutz. Bei den Gründen, die aus Sicht der Befragten bisher gegen eine nachhaltige Kapitalanlage sprechen, dominieren Transparenzaspekte: zu wenig Informationen über entsprechende Produkte, zu wenig Informationen über die konkreten Wirkungen, zu wenig Beratung.

In diesem Spannungsfeld von Bekanntheit, Attraktivität und Anlage zeigt sich ein Henne-Ei-Problem des Marktes. Die Privatanleger verweisen auf unzureichende Informationen und Beratung, die sie bisher von einer nachhaltigen Kapitalanlage abhalten; die Anbieter – Banken und Vermögensverwalter – argumentieren, dass die geringe Nachfrage keine umfangreichen Initiativen auf Produkt- und Kommunikationsseite rechtfertigt.

Der Schlüssel für die weitere Marktentwicklung liegt aber bei den Anbietern. Die Befragung zeigt das attraktive Marktpotenzial dieses Marktsegments, das durch transparente Information und attraktive Produkte erschlossen werden kann. Dabei gilt es insbesondere auch, die positiven Wirkungen der nachhaltigen Kapitalanlage sowohl auf das Rendite-Risiko-Profil als auch auf eine nachhaltige Entwicklung herauszuarbeiten.

Während es hier bei der Frage der finanziellen Wirkungen bereits umfassende Daten gibt, mangelt es nach wie vor an belastbaren Aussagen zu den sozialen und umweltbezogenen Wirkungen. Ansätze wie die Messung des Carbon Footprints sind hier nur ein Anfang – weitere Schritte werden folgen müssen, um auch Privatanleger von der nachhaltigen Kapitalanlage zu überzeugen.



Literatur

Bundesministerium und Umweltbundesamt (2017):
Umweltbewusstsein in Deutschland 2016 – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage

Eurosif (2017): *European SRI Study 2016*

Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG; 2017):
Marktbericht 2017

Global Sustainable Investment Alliance (GSIA; 2017):
Global Sustainable Investment Review (2016)

NKI – Institut für nachhaltige Kapitalanlagen (2017):
Best-in-Progress-Ansatz im nachhaltigen Investment;
NKI Research, Ausgabe 4 vom Mai 2017

IMPRESSUM

NKI – Institut für nachhaltige Kapitalanlagen GmbH,
Richard-Wagner-Straße 15, D-80333 München
Redaktion: Rolf D. Häßler (rolf.haessler@nk-institut.de)
<http://www.nk-institut.de/>

Alle Rechte vorbehalten.